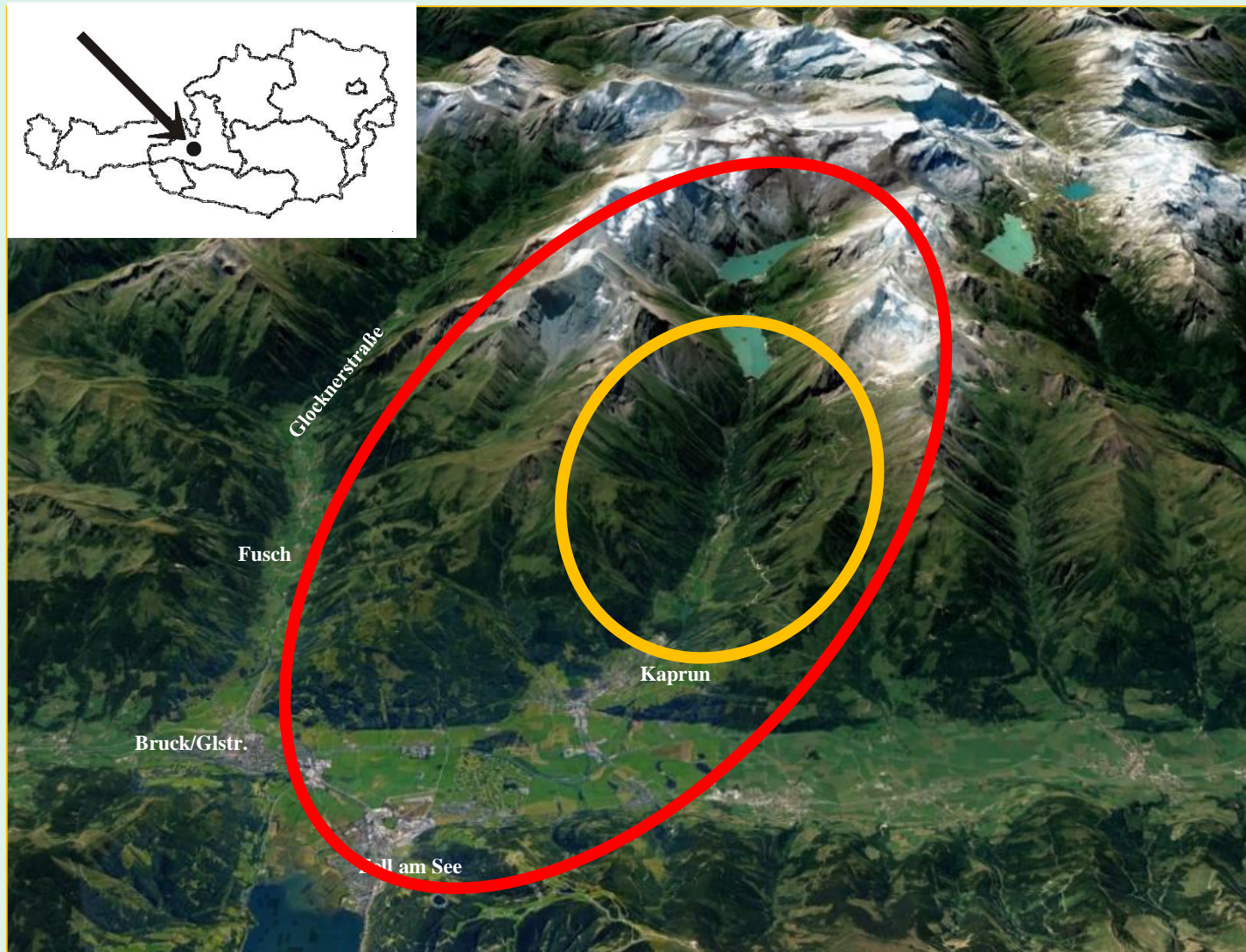


# Schutzwaldpflege, Jagd und Erholungsnutzung unter einen Hut bringen

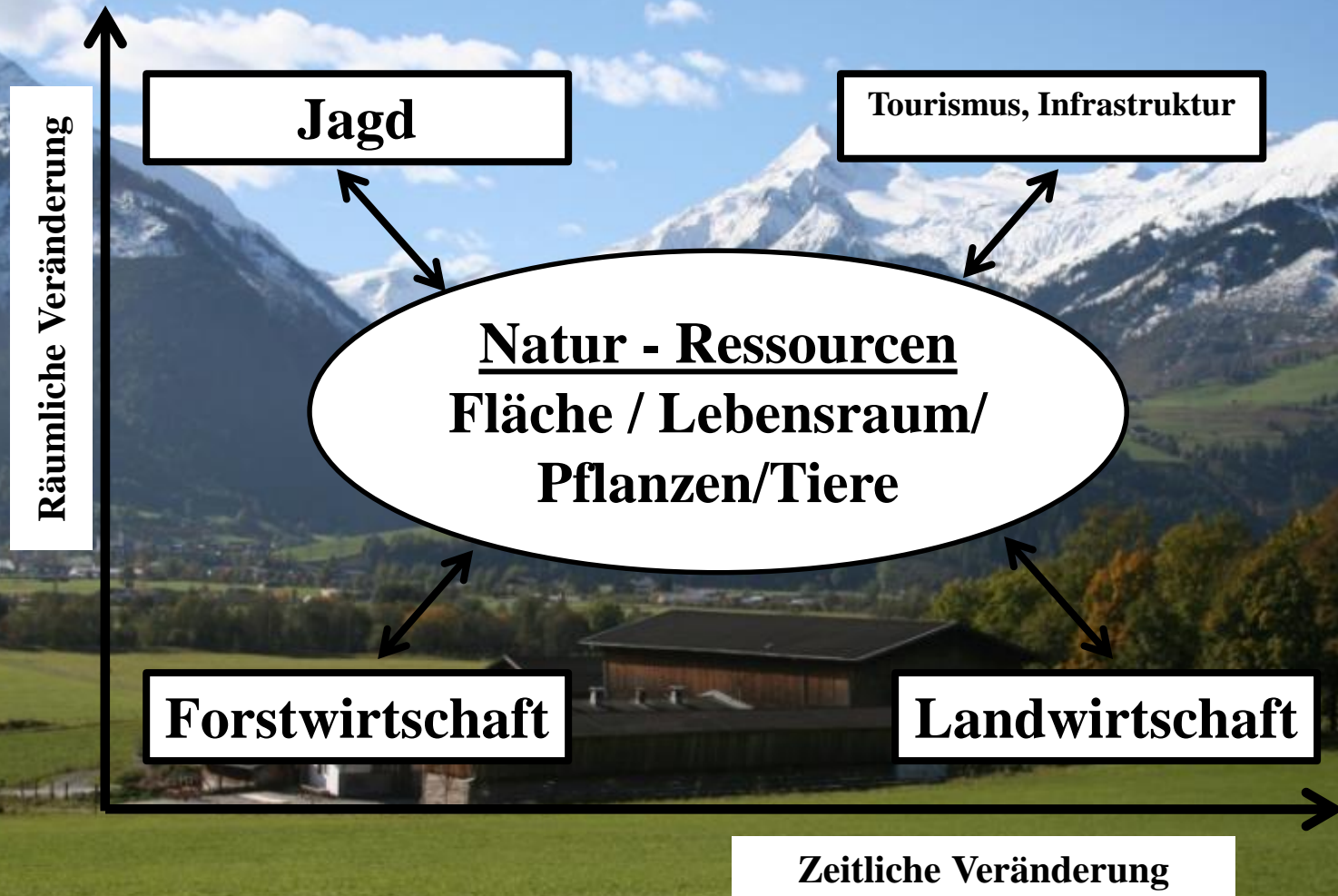
Josef Zandl – Gut Fischhorn



# Gut Fischhorn: Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Tourismus Lage



# 4 Betriebszweige - 4 Konkurrenten ?!



# Nicht sektorale Maximierung sondern integrale Optimierung und Abstimmung der Bewirtschaftung



## **Beispielhaft:**

- **Behandlung von Schutzwaldflächen nach Windwurf im Kaprunertal**
- **Untersuchung der Reaktionen von Rotwild auf die gesetzten Maßnahmen mittels Radiotelemetrie (Halsbandsender, Herzfrequenz, Körpertemperatur)**



# Windwurf – Föhnsturm November 2002

Kaprunertal im März 2003



# Windwurf – Auswirkungen und Umgang

Kaprunertal im August 2008

## Rahmenbedingungen nach dem Windwurf:

- hohe Verjüngungsnotwendigkeit auf großer Fläche
- hohe Verbissgefährdung
- hohe Schälanfälligkeit ab 10 Jahre nach dem Windwurf – 40 Jahre lang
- großes öffentliches Interesse (Objektschutzwald – Flächenwirtschaftliches Projekt)
- betriebliche Einnahmen in den nächsten 30 – 50 Jahren nur aus der Jagd und Sondernutzungen möglich

# Planung Wiederbewaldung

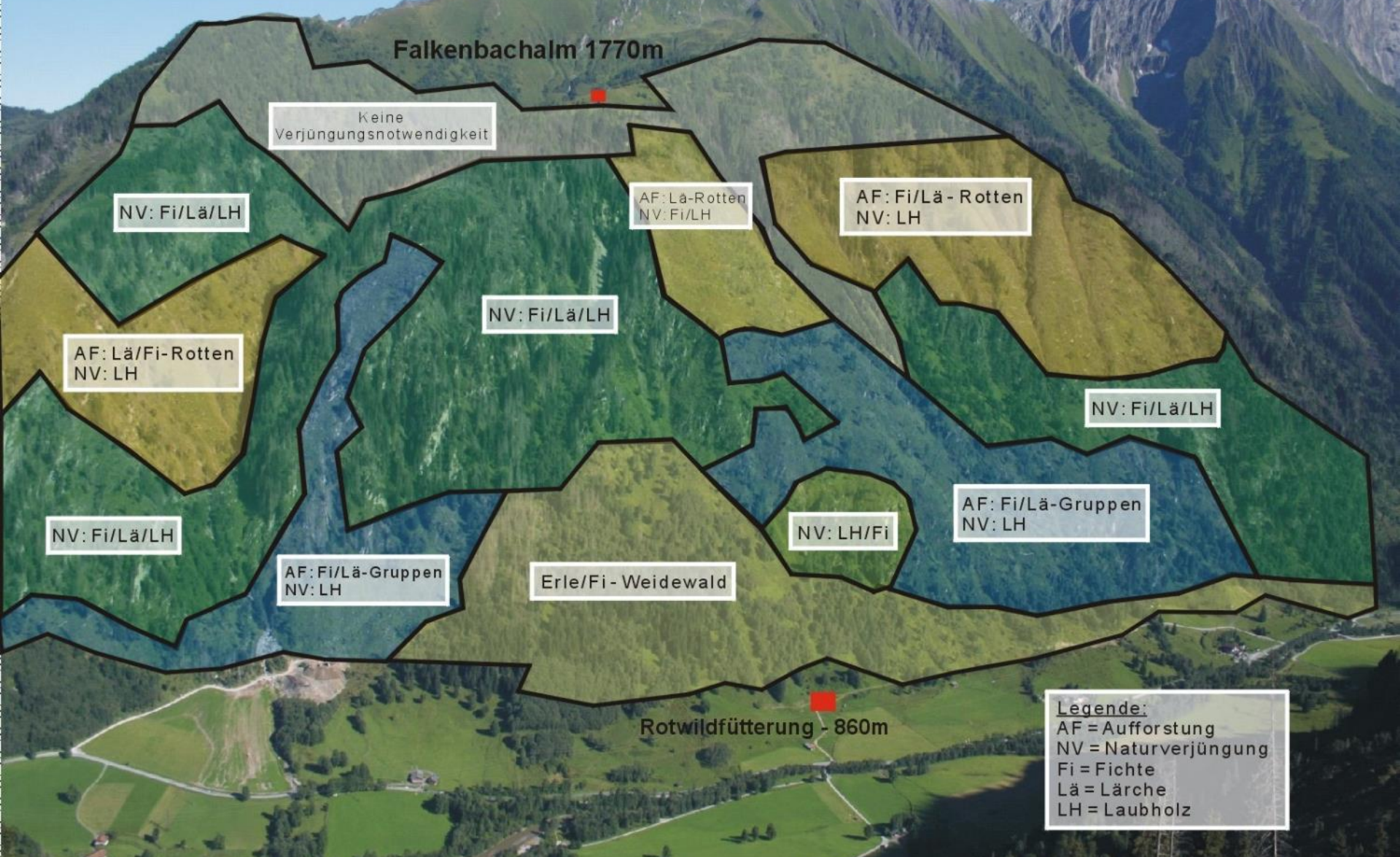
## Oktober 2003 – Flächenwirtschaftliches Projekt

- Initiative Bgm. Norbert Karlsböck
- Aufforstung:
  - Fi u. Lä in Gruppen u. Rotten – 1.500 Pflanzen/ha
  - dazwischen Naturverjüngung LH, Fi + Lä erwartet
- Schaffung von Infrastruktur:
  - Forststraßen und Pflegesteige
  - Schussschneisen



# Verjüngungsplanung auf einer Windwurffläche im Kaprunertal

Standort und Schutzzweck angepasste „Baumartenwahl“  
Oberhang: Lawinenschutzwald – Fichte  
Unterhang: Steinschlagschutzwald – Laubholz (Bah, Bu, UL)



# Jagdliche Behandlung: Prognose – Maßnahme - Strategie

## Prognose:

- zu Beginn wenig Probleme mit Schalenwild – da große Fläche
- aber dynamische Entwicklung im Wild- und Waldbestand
- ab ca. 10 Jahre nach dem Windwurf durch zunehmende Deckung wird die Bejagung sehr schwierig bis unmöglich!

## Hauptmaßnahme:

**Umgehende Anpassung der Schalenwildbestände nach dem Windwurf – Reduktion**

## Begleitende Maßnahmen:

**Herstellung einer günstigen Wildverteilung**

WO DARF SCHALENWILD SEIN – WO DARF ES NICHT SEIN!

- Jagddruck, Weidemanagement außerhalb des Waldes, Fütterung
- Mechanische und Chemische Einzelschutzmaßnahmen
- gegen Verbiss, Fegen, Schälen auf Hot Spots

**Abstimmung mit Forst, Landwirtschaft, Tourismus, Freizeitwirtschaft**

# Je nach Gebiet unterschiedliche jagdliche Strategie

- **Schwerpunktbejagungsgebiete („Furchtzone“ für Wild):**

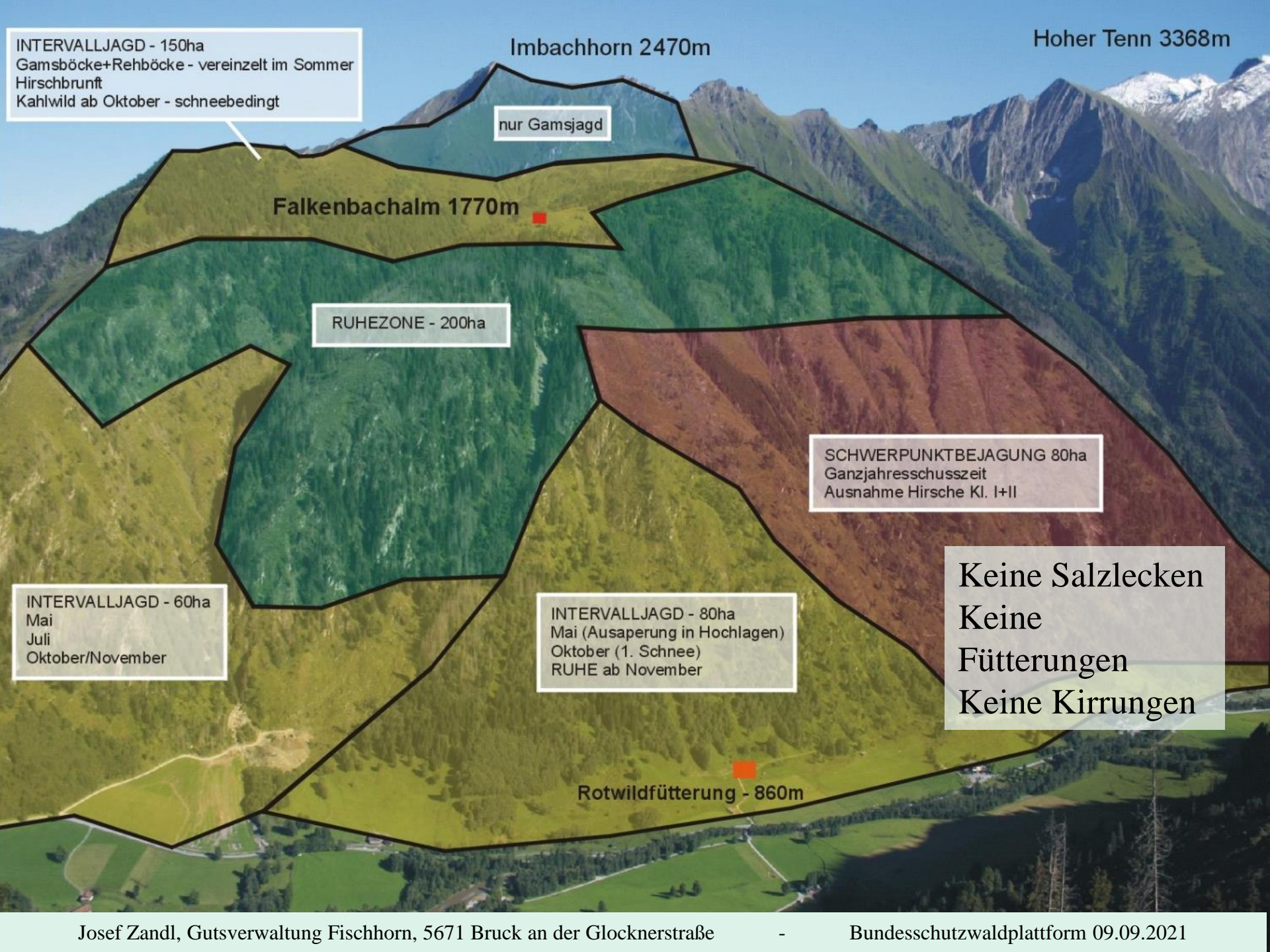
- forstlich sensible Gebiete mit hoher Wildschadensexposition bzw. geringer Schadenstoleranz
- ganzes Jahr wenig Schalenwild durch ganzjährig hohem Jagddruck
- behördlich angeordnete Ganzjahresschusszeit (Ausnahme Hirsche Klasse I und II )
- Beachtung der Weidgerechtigkeit
- nicht geeignet zur Wildbestandsregulierung!

- **Jagdliche Ruhezonen („Wohlfühlzonen“ für Wild):**

- Möglichst ungestörte Gebiete mit geringer Wildschadenanfälligkeit und/oder hoher Schadenstoleranz. Wild soll sich möglichst ungestört wohlfühlen.

- **Intervalljagdgebiete („Vertrauenszonen für Wild“):**

- Gebiete mit geringer bis mäßiger Wildschadensanfälligkeit mit vertrautem Wild zur Regulierung der Wildbestände
- wenige kurze, intensive Jagdphasen



Hoher Tenn 3368m

Imbachhorn 2470m

INTERVALLJAGD - 150ha  
Gamsböcke+Rehböcke - vereinzelt im Sommer  
Hirschbrunft  
Kahlwild ab Oktober - schneebedingt

nur Gamsjagd

Falkenbachalm 1770m

RUHEZONE - 200ha

SCHWERPUNKTBEJAGUNG 80ha  
Ganzjahresschusszeit  
Ausnahme Hirsche Kl. I+II

INTERVALLJAGD - 60ha  
Mai  
Juli  
Oktober/November

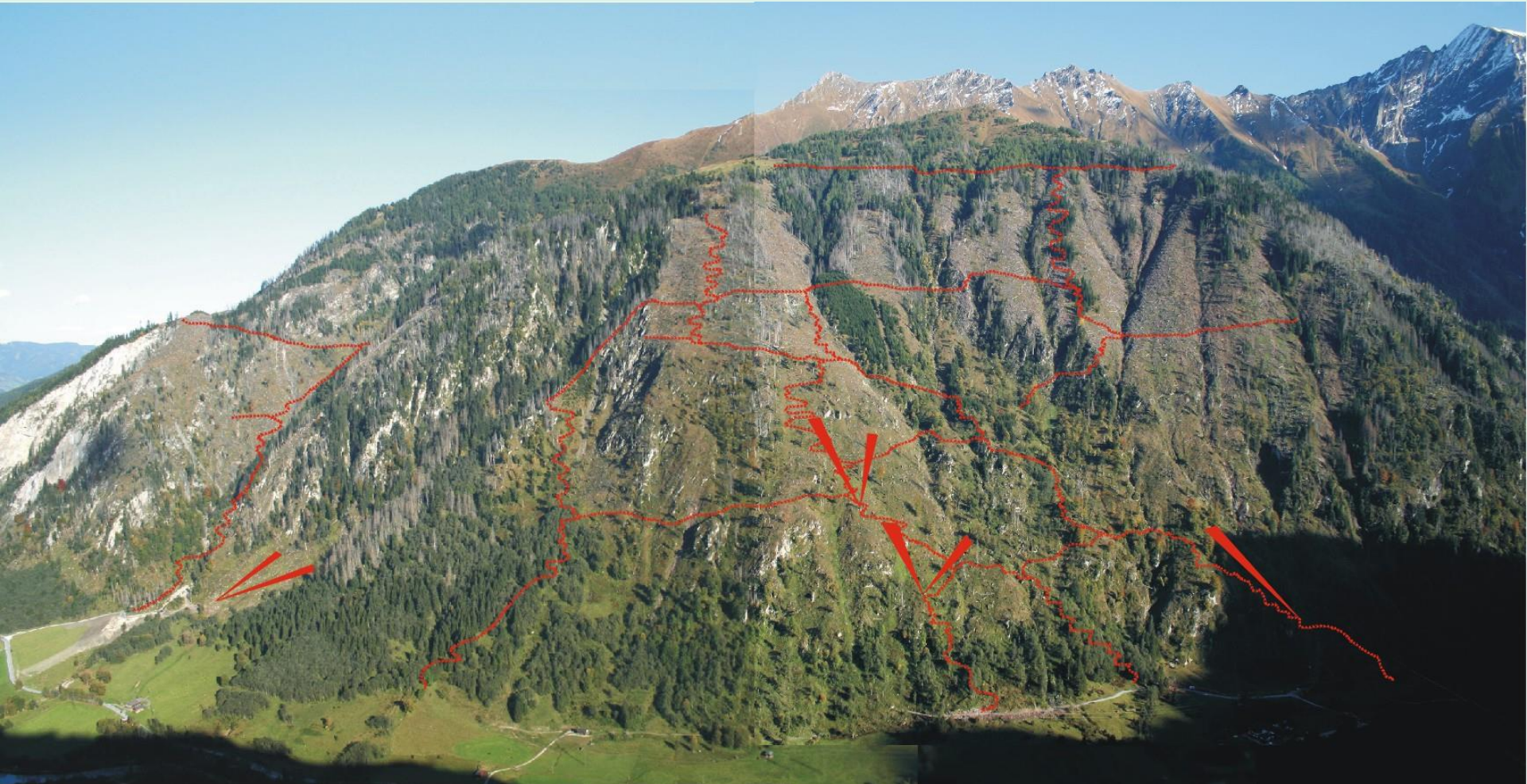
INTERVALLJAGD - 80ha  
Mai (Ausaperung in Hochlagen)  
Oktober (1. Schnee)  
RUHE ab November

Keine Salzlecken  
Keine  
Fütterungen  
Keine Kirrungen

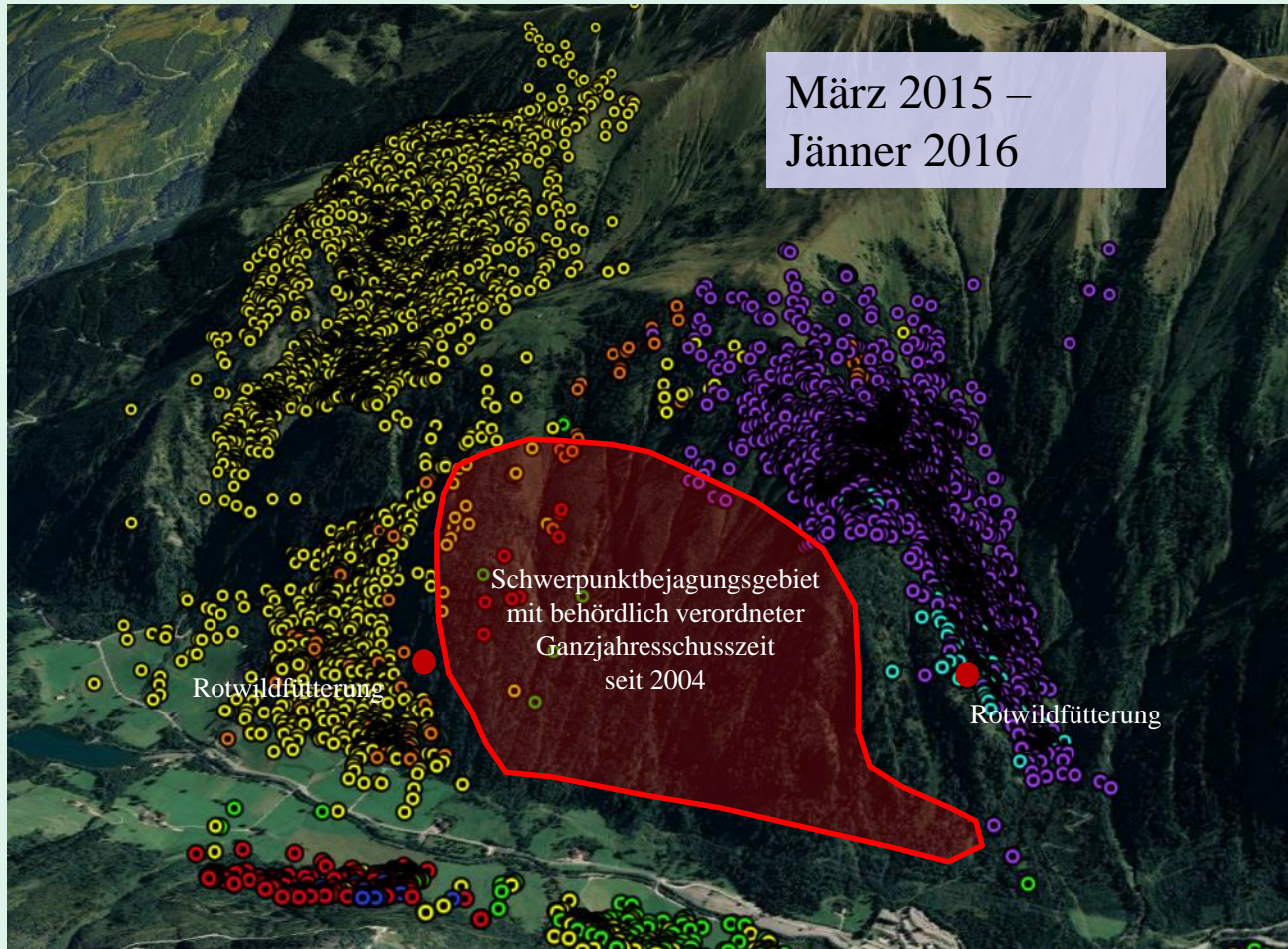
Rotwildfütterung - 860m

# Infrastruktur

Ca. 10 km Pflegesteige errichtet  
7 Schussschneisen eingerichtet



# Raumnutzung von besonderem Rotwild im Bereich einer Schwerpunktbejagungsfläche



# Erfolg nur bei konsequenter Umsetzung!

## **Jagd im Objektschutzwald = Wildtiermanagement**

- ist harte Arbeit
- ist Dienstleistung an der Gesellschaft und sollte als solche akzeptiert werden
- darf nicht alleine gelassen werden
- muss finanziert werden

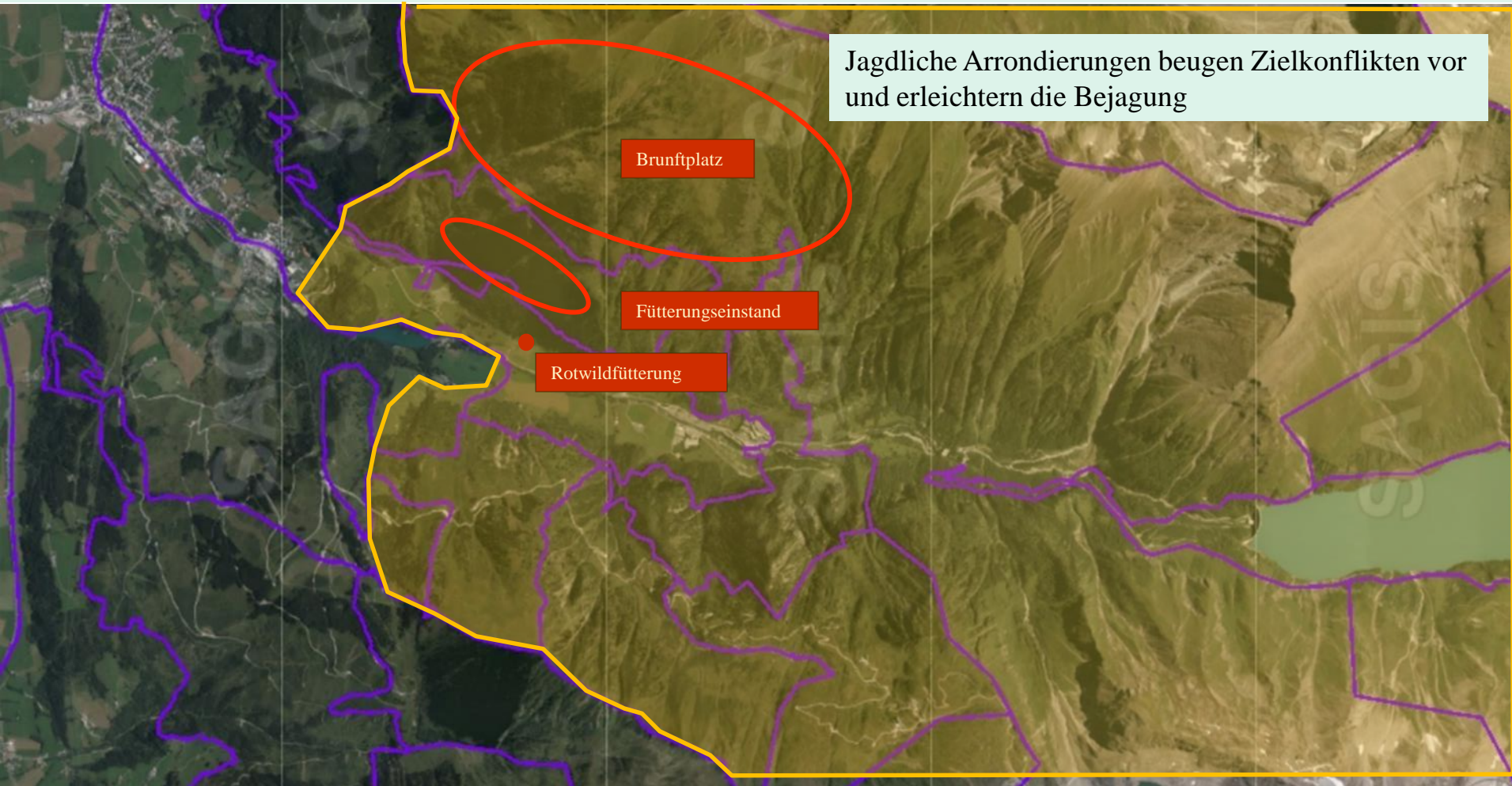
# Jagd im Objektschutzwald braucht Professionisten!!

## Entscheidend für den Erfolg sind fachkundige u. motivierte Mitarbeiter

- Jagdliches und forstliches Auge
- Kondition, Geländekenntnis/-gängigkeit
- Treffsicherheit
- Jagdliche „Disziplin“
- **Zeit !!!!!!!**
- Teamfähigkeit
- Durchhaltevermögen (soziales Umfeld)



# Wildtiermanagement (im Schutzwald) braucht großräumiges revierübergreifendes Denken und Handeln



# Jagd in steilen Schutzwaldlagen hat Grenzen! Auch für Profis!



# Bejagbarkeitseignung / Nutzbarkeit für den Menschen

---

## Bejagbarkeit: Definition

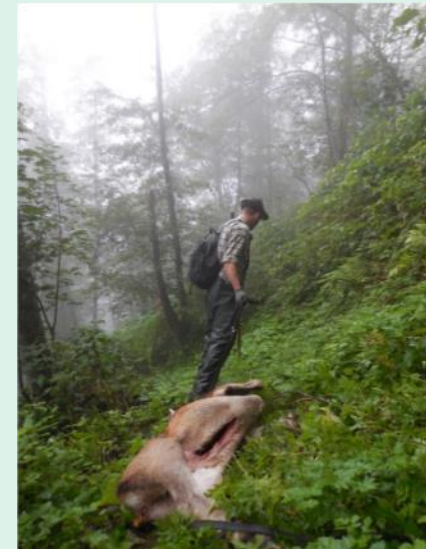
Zugänglichkeit



Sichtbarkeit von  
Wild



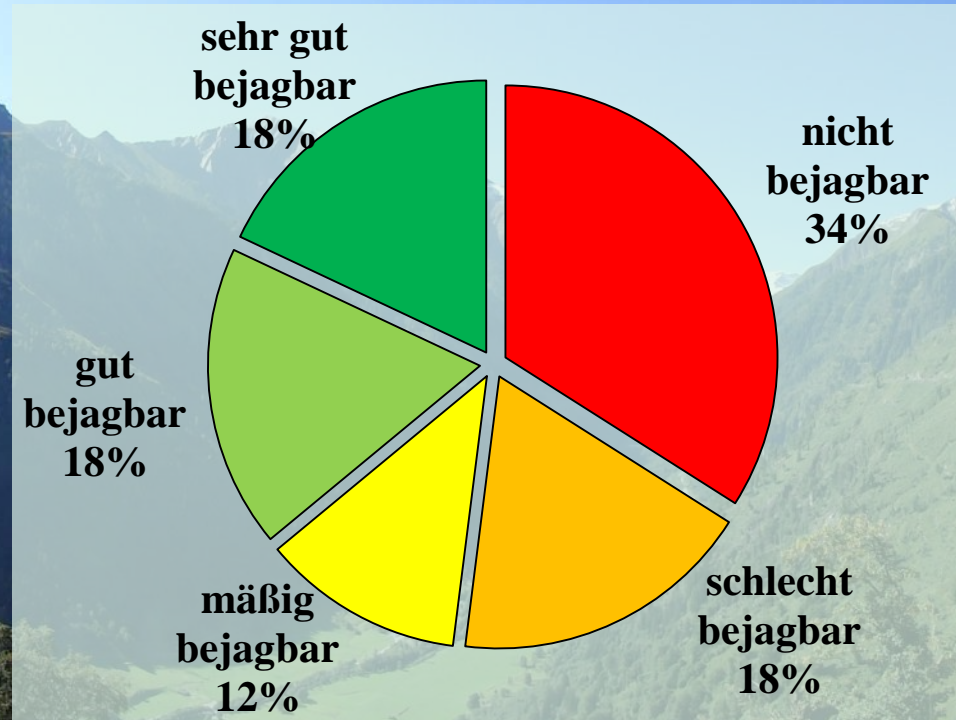
Bringungsmöglichkeit



# Bejagbarkeit / Nutzbarkeit für den Menschen einer Teilfläche des Reviers (3.367ha)

Kriterien: Begehbarkeit, Sichtigkeit, Liefermöglichkeit - Wild

Imbachhorn – 2.470m



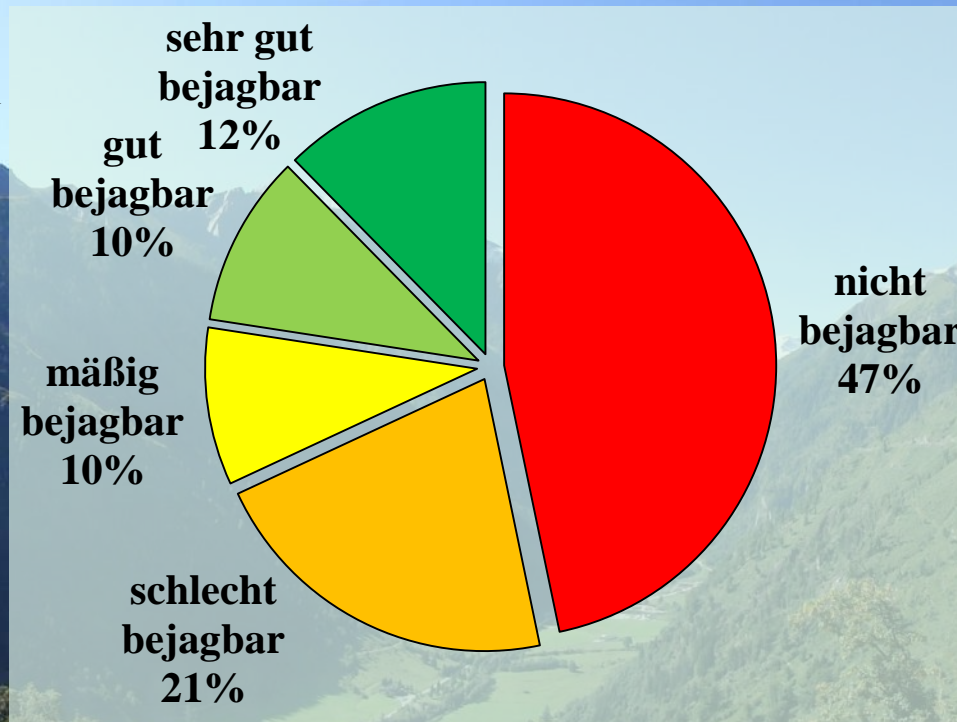
Kitzsteinhorn – 3.203m

**Sehr gut und gut bejagbare Flächen zusätzlich von Tourismus, Freizeitnutzung und Landwirtschaft beansprucht!**

# Raumnutzung von besonderem Rotwild während der Schusszeit

Imbachhorn – 2.470m

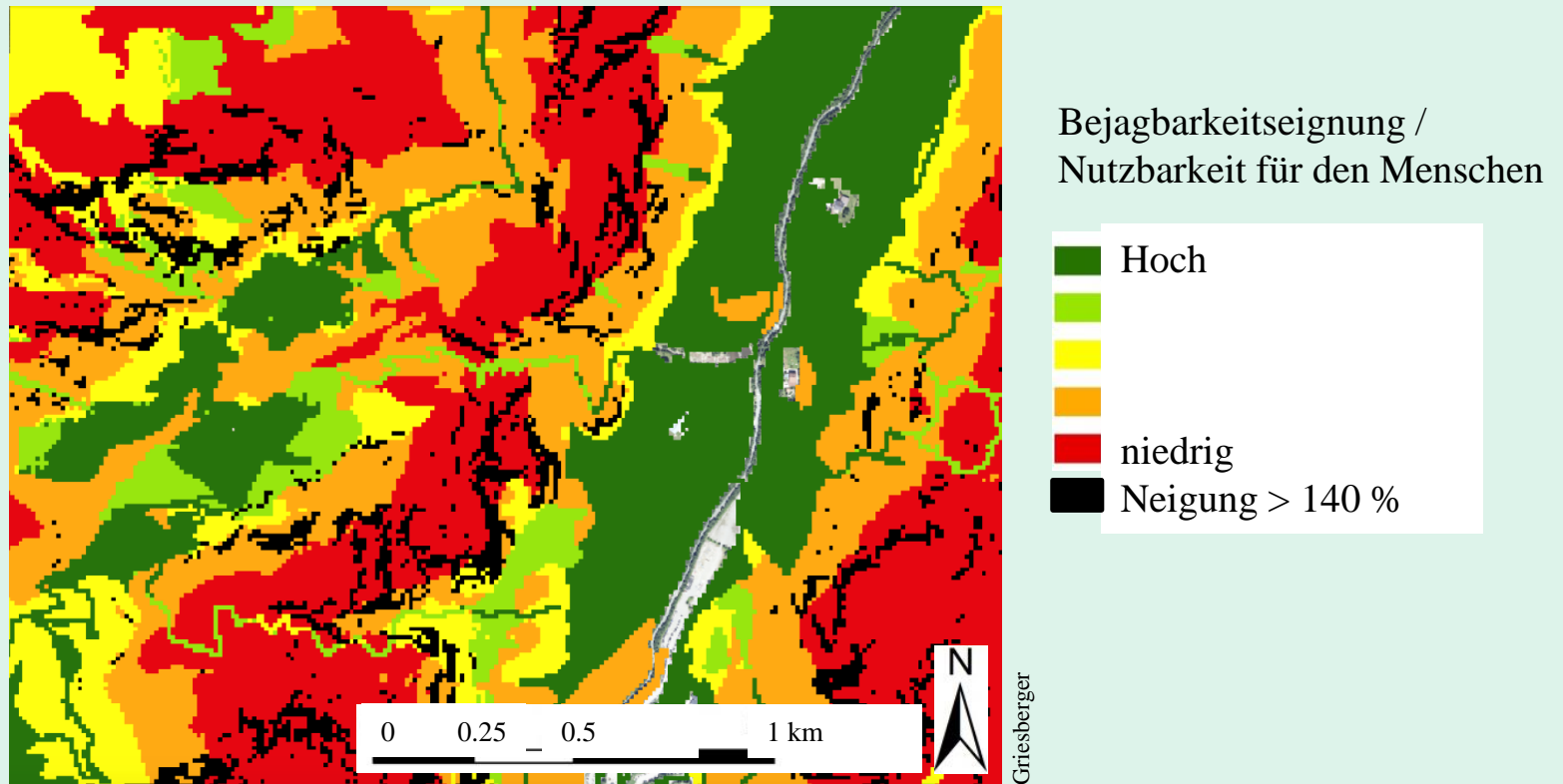
Kitzsteinhorn – 3.203m



**Sehr gut und gut bejagbare Flächen – Nutzung vorwiegend in der Nacht!**

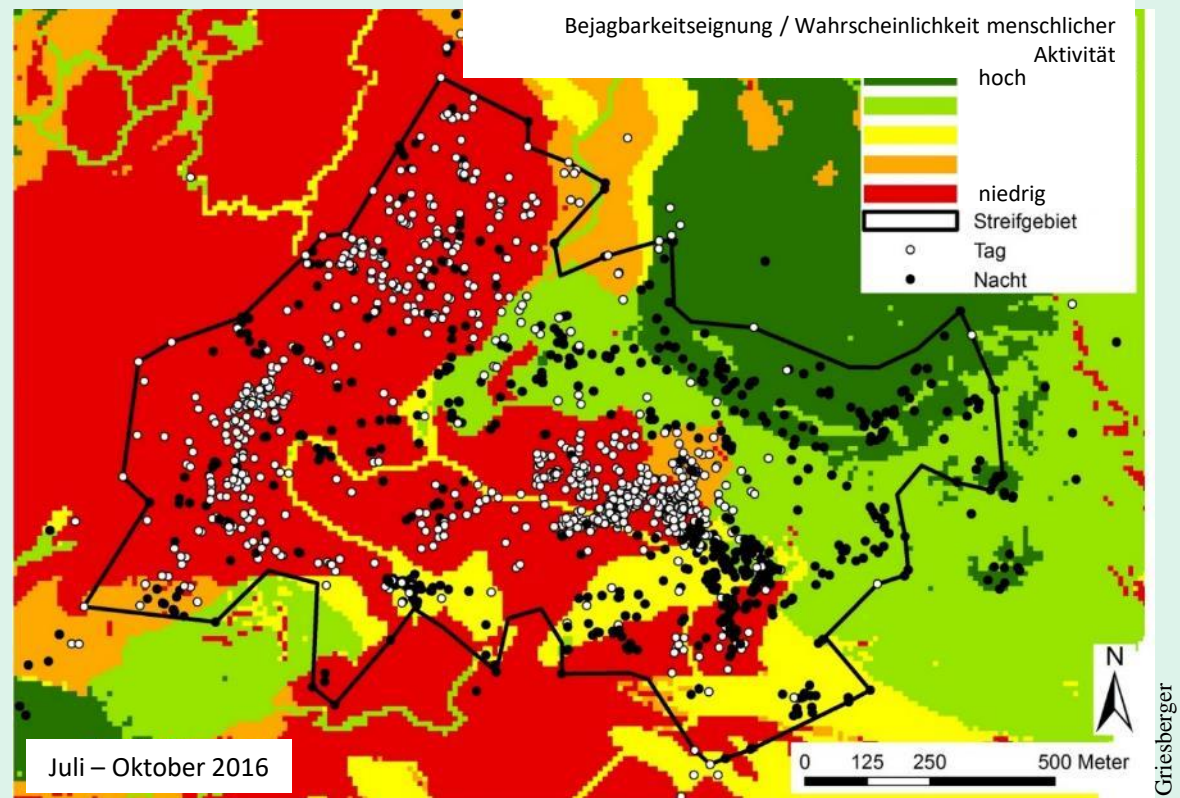
## Bejagbarkeitseignung / Nutzbarkeit für den Menschen

---



Zandl Josef - Integrales Rotwildmanagement - Salzburger Jagdschutzverband - 13.08.2021

# Einfluss menschlicher Aktivität auf das Raum-Zeitverhalten von Rotwild



# Raumnutzung auch durch Freizeitnutzer beeinflusst - Beispiel Wanderer

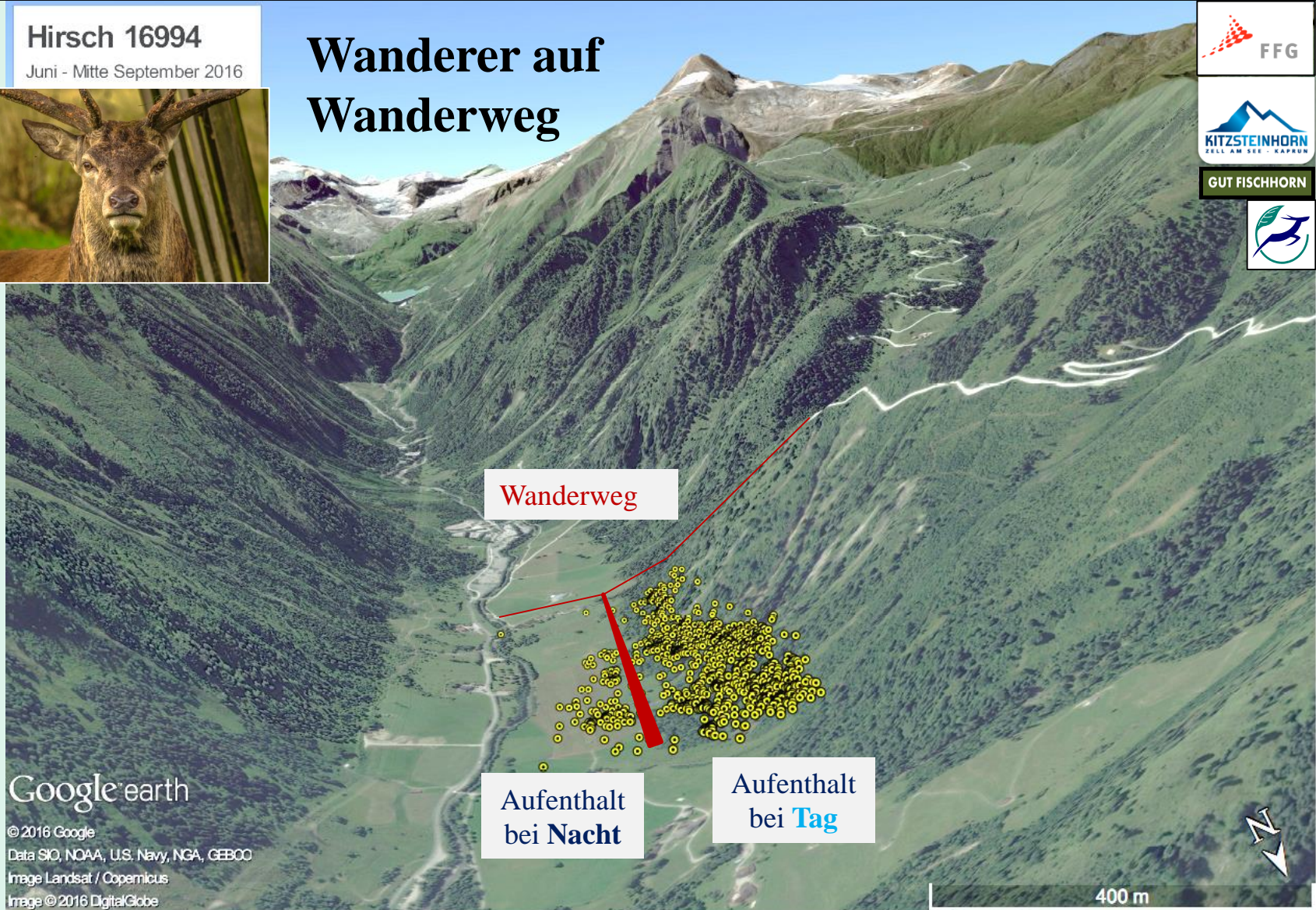


Hirsch 16994

Juni - Mitte September 2016

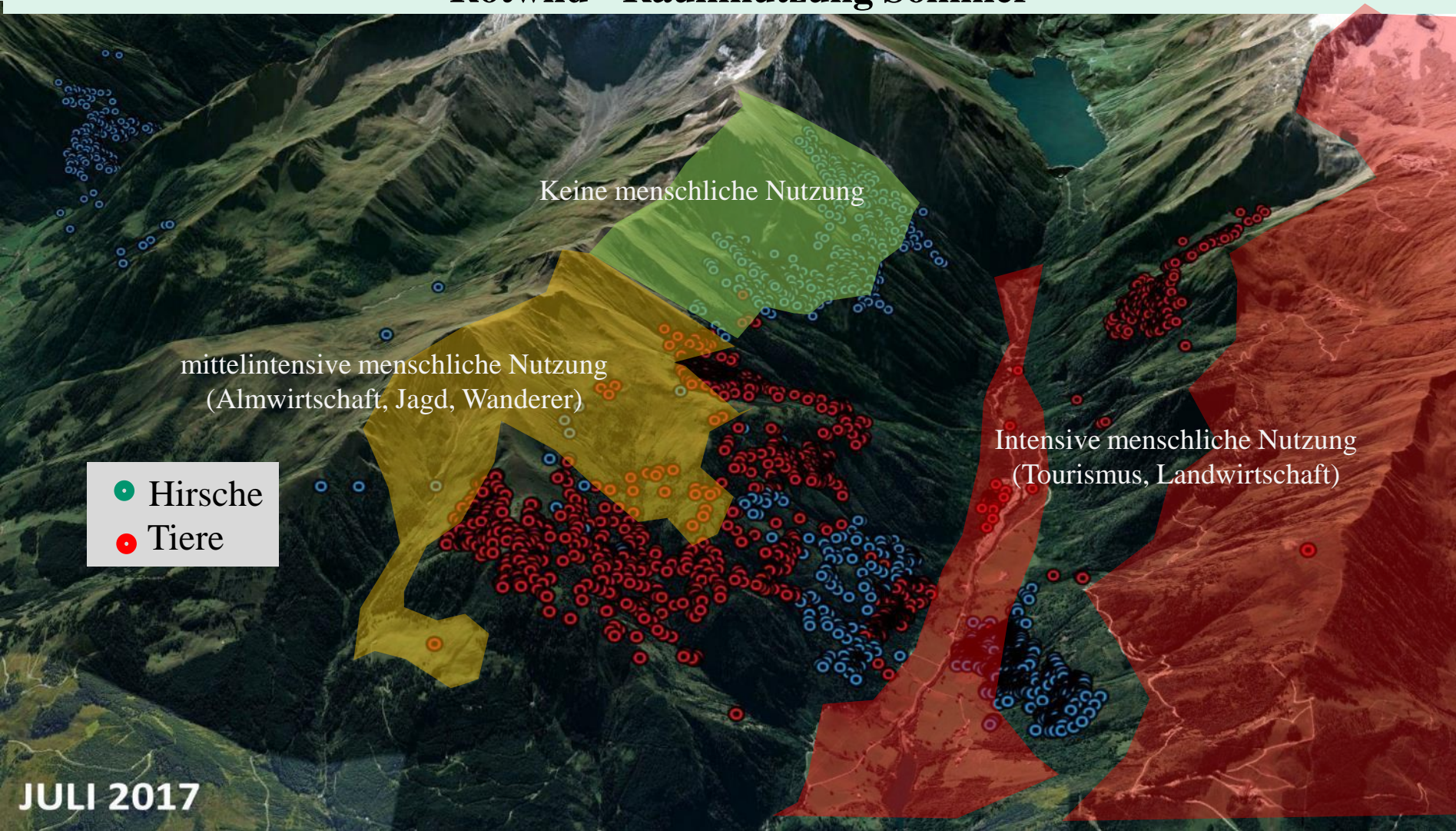


## Wanderer auf Wanderweg

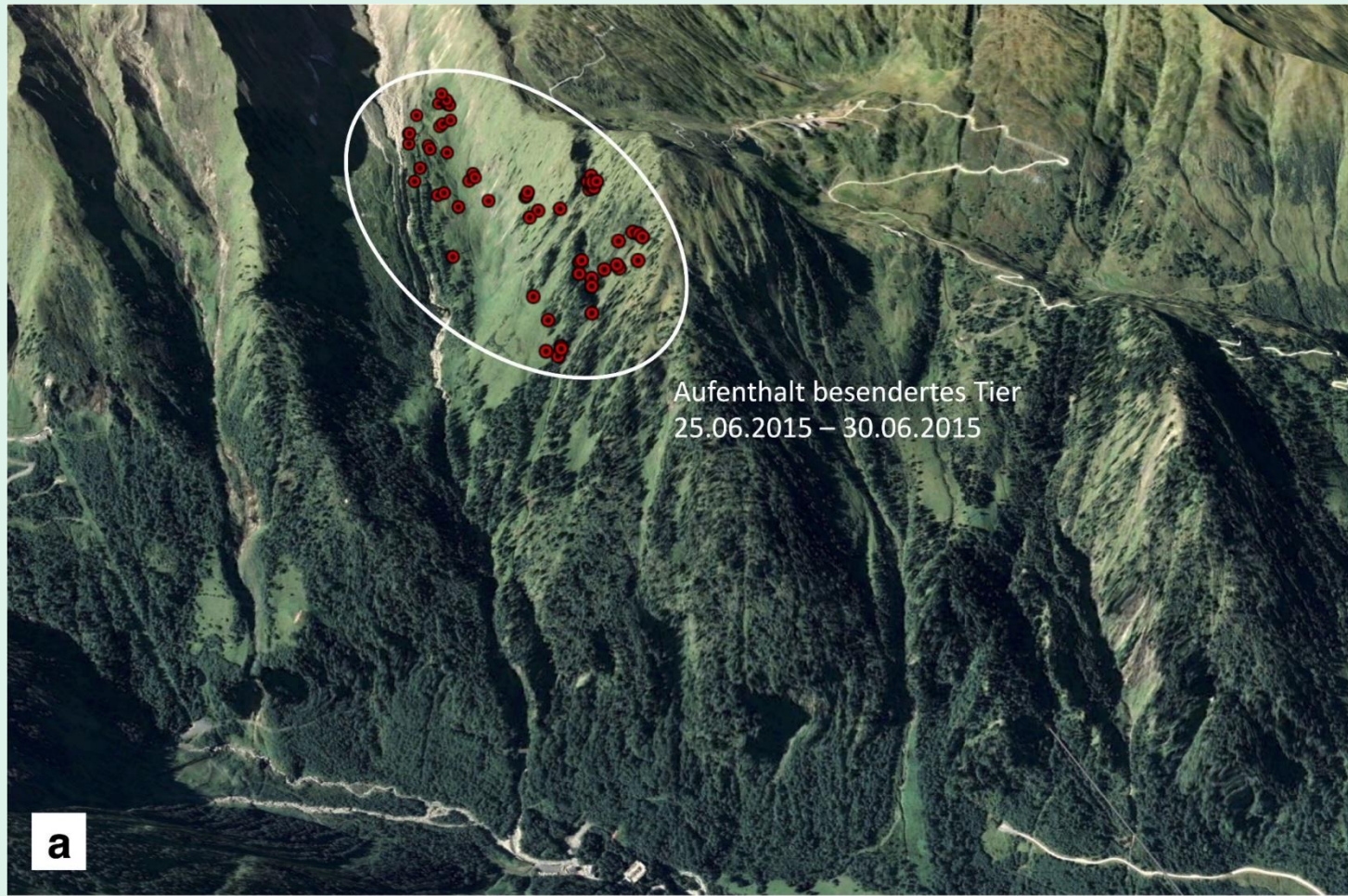


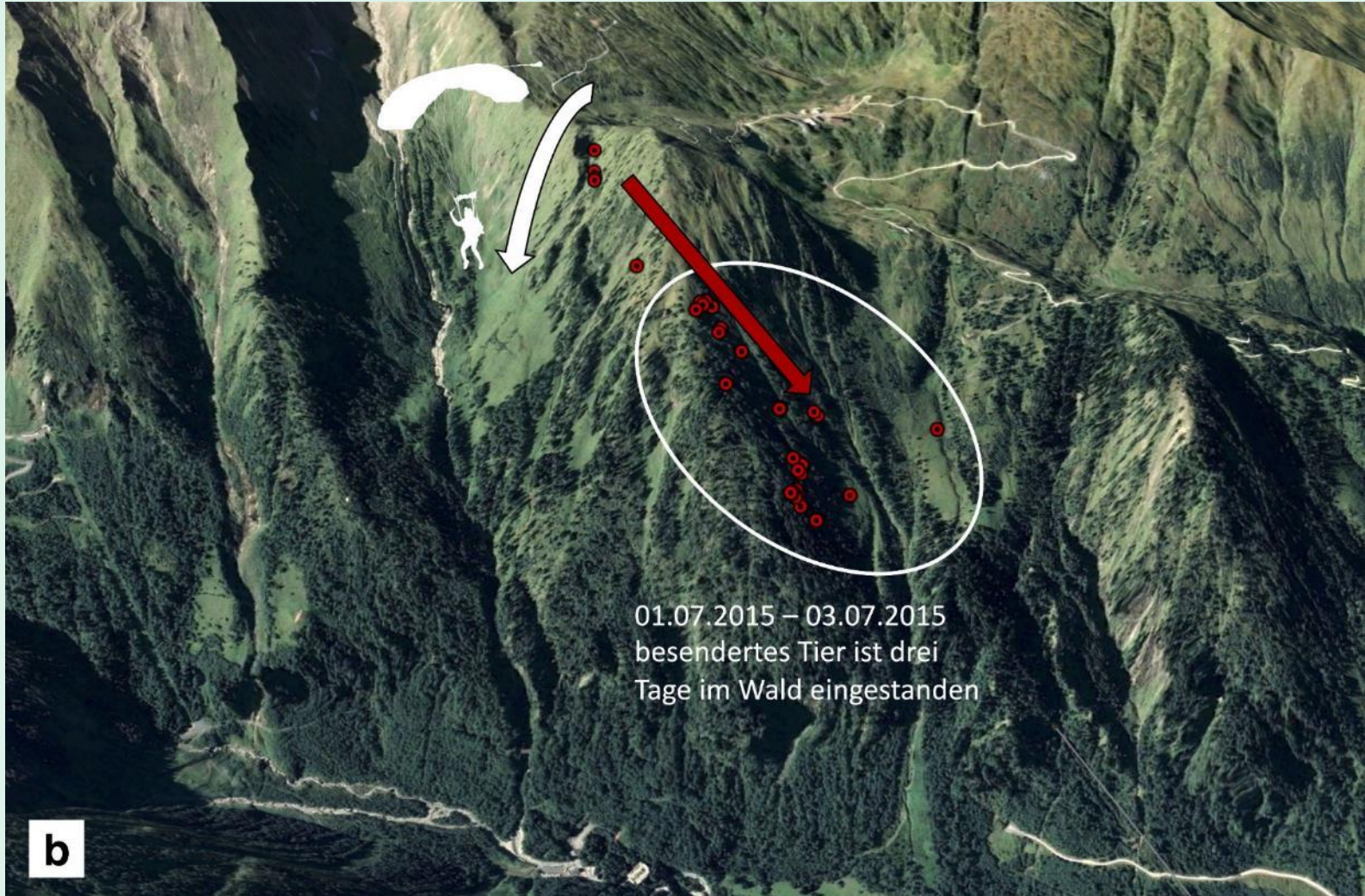


# Landnutzung und touristische Aktivitäten verändern die Nutzbarkeit der Wildlebensräume Rotwild - Raumnutzung Sommer



# Fallbeispiel Paragleiter

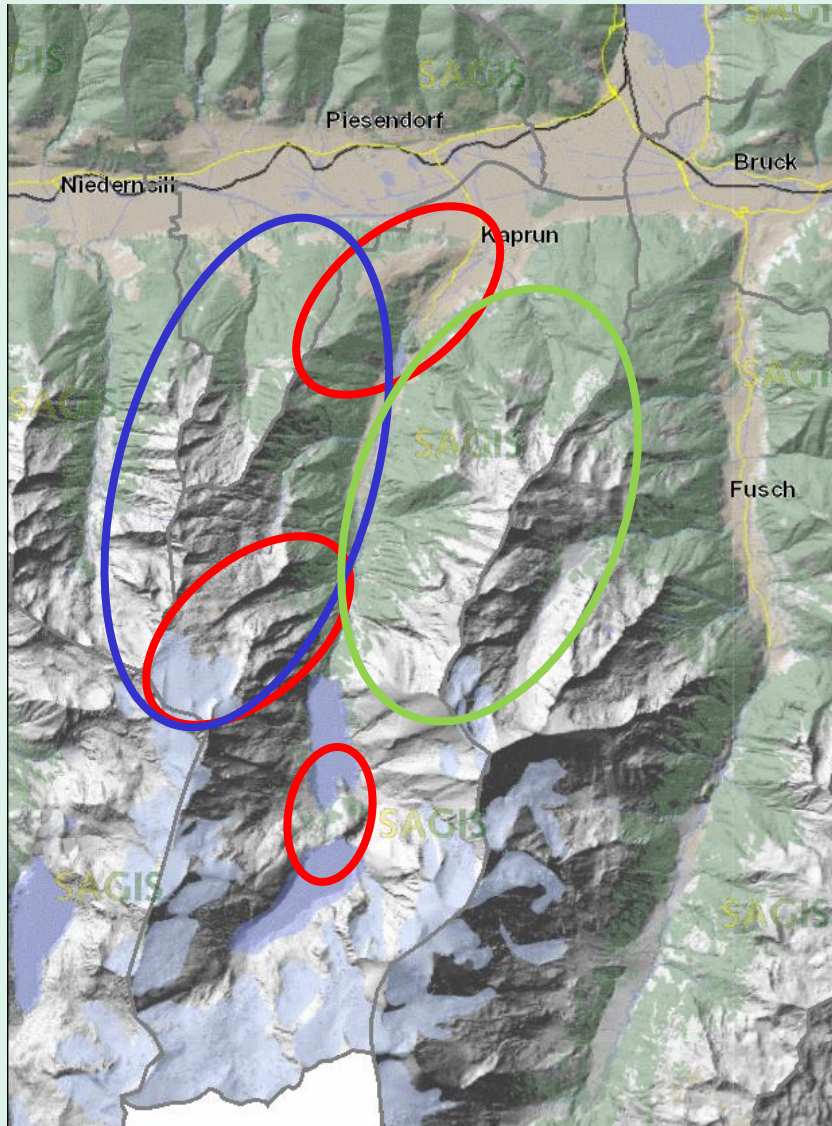




01.07.2015 – 03.07.2015  
besonderes Tier ist drei  
Tage im Wald eingestanden

**b**

# ABSTIMMUNG – TOURISMUS - GROSSRÄUMIG



Touristische Nutzung  
IST - Situation



Touristische Nutzung  
„ausbauen“

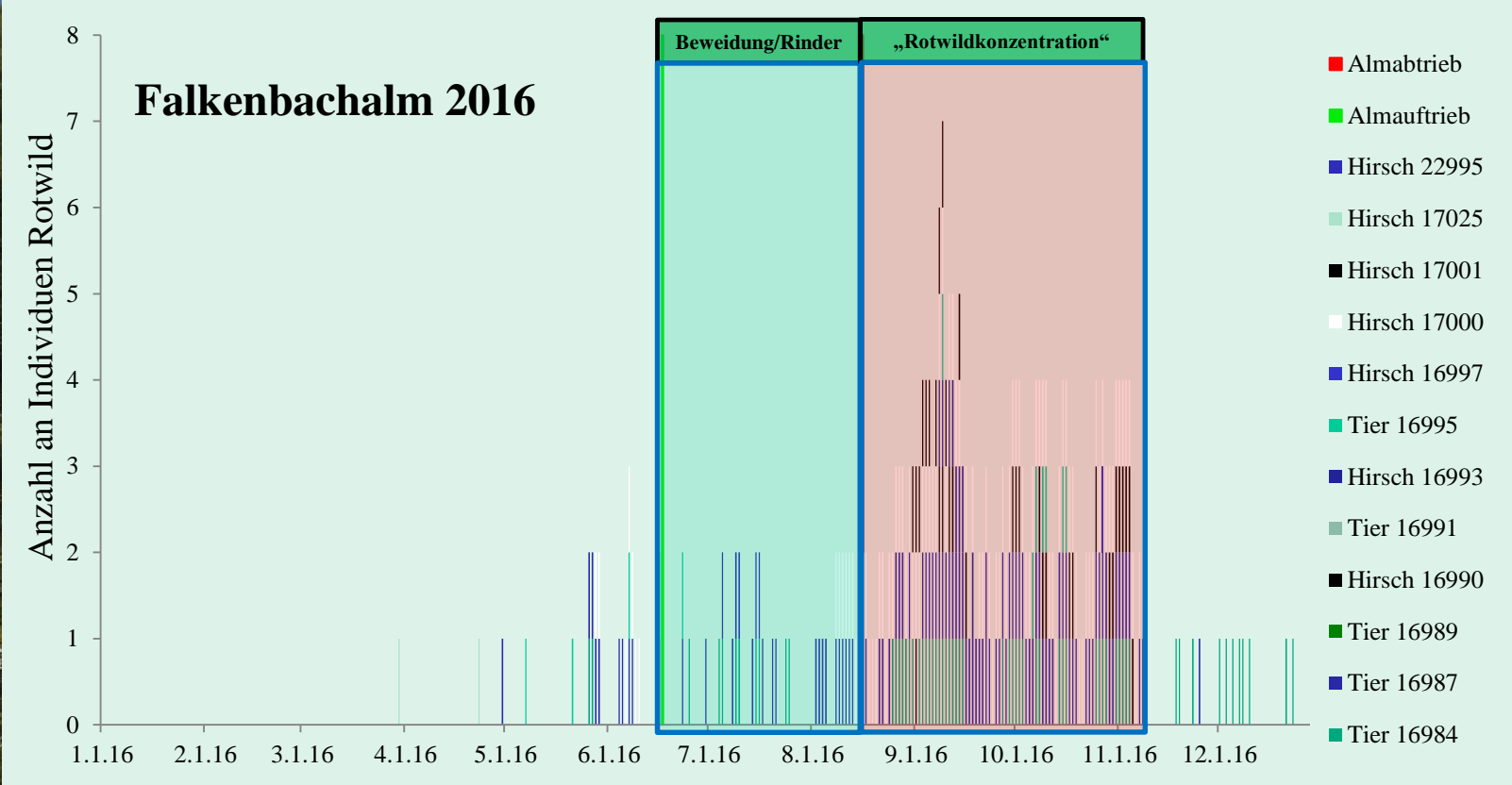


Touristische Nutzung  
- keine „Intensivierung“

## Rotwild und Weidevieh



# Aufenthalt von besonderem Rotwild auf einer mit Rindern beweideten Alm



**Frisch nachwachsende Weide wird gerne angenommen  
Rotwild hat Äsung außerhalb des Waldes – wenn erreichbar!**



# Berücksichtigung des Wildeinflusses bei der Waldpflege!





# **Totale Entfernung der Pioniere bringt vorübergehend eine hohe Schadensdisposition der Zielbaumarten**



# Beim Wild beliebte Pioniergehölz werden so viele wie möglich als Ablenkbäume belassen oder hoch gekappt



# Auch Schutzmaßnahmen an Hot Spots



# Erfolgskontrolle - Forst

- **Permanente Beobachtungen bei den Reviergängen**
- Objektives Verbisskontrollzaunsystem
- Verjüngungsmonitoring – Stichprobenerhebungen
- Masterarbeiten
- Rotwildbesenderung

# 1000m Seehöhe - 2017 – Dickungspflege 2017



# Windwurffläche 2010 auf 1.600m Seehöhe

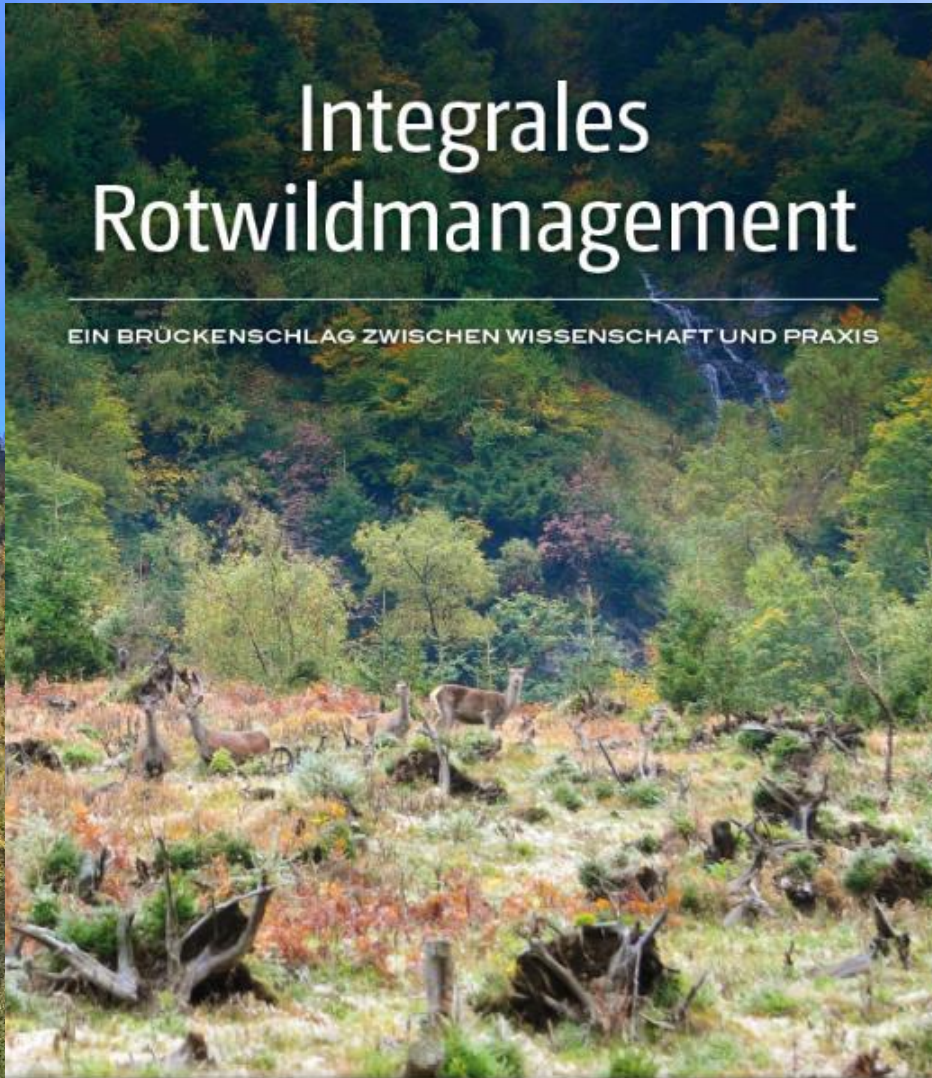


# Verjüngung 2020 auf 1.600m Seehöhe



# Integrales Rotwildmanagement

EIN BRÜCKENSCHLAG ZWISCHEN WISSENSCHAFT UND PRAXIS



*Von Paul Griesberger, Josef Zandl, Leopold Obermair,  
Gabrielle Stalder, Friedrich Reimoser,  
Walter Arnold und Klaus Hackländer*



DER ANBLICK 